

Sonka

Wien VIII

Daungasse 1

29. April 1933

Sehr verehrter, lieber Genosse Trotzky,

herzlichen Dank für Ihren Brief. Ich bin Gen. O. R. sehr dankbar, dass sie mir die Verbindung mit Ihnen herstellte. Auch ich denke, dass die Zeit, Köpfe zu klären (in Ihrem Sinne) und Kräfte zu sammeln, sehr günstig ist. Durch die deutschen Ereignisse machen sich die Leute über die Komintern keine Illusionen mehr, von der Sozialdemokratie gar nicht zu reden. Die meisten Arbeiter und Intellektuellen sind momentan etwas betäubt und warten auf „Erlösung“. Es wäre nicht schwer, sie zu gewinnen und auch eventuell organisatorisch zusammenzufassen. Allerdings müsste man sich entscheiden, welchen Standpunkt man in Bezug auf die Komintern einzunehmen hat. Meiner Ansicht nach liegt sie nach ihrem augenfälligen Versagen in Deutschland heute als stinkender Kadaver da. Keine Bemäntelung kann ihr mehr nützen, wenn wir den rücksichtslosen Mut haben, das aufzuzeigen. Darüber möchte ich Ihre Ansicht hören und eventuelle Richtlinien für die Bekämpfung. Auch wie man es anstellen soll, um eine Basis für eine neue Arbeiter-Internationale zu schaffen. Vielleicht geschieht das alles schon in den Reihen Ihrer alten und intimen Mitarbeiter. Es ist aber bisher nichts davon zu merken. Wie kommt man gerade in diesem Augenblick in der Bekämpfung der Komintern über die Rücksicht auf Sowjet-russland hinweg? Das können nur Sie beantworten.

Eine Zeitschrift täte not. Streng marxistisch, aber auf breiter Basis, auf allen Gebieten kritisch, etwa in der Art der [2] „Neuen Zeit“.¹ Ich bemühe mich seit Wochen, Geld dafür aufzutreiben. Mitarbeiter werden nicht schwer zu gewinnen sein. Könnten Sie sich entschließen, der Sache die Richtung zu geben? Dann noch eine Frage: Welcher Ort scheint Ihnen zur Herausgabe am günstigsten? Es käme Wien (vorläufig noch), Prag, die Schweiz und Paris in Frage.

Wenn Sie es wünschen, werde ich mit Ihren Leuten Fühlung nehmen, um mich mit ihnen zu besprechen.

Über die momentane Situation hier wird Ihnen Genosse O.R. nach dem 1. Mai genau schreiben.

Nochmals: Ich stehe Ihnen und der Sache ganz zur Verfügung, ich bin aber der Meinung, dass die Frage unserer Stellung zur Komintern und ihren Mameluken klar formuliert werden muss.

Mit den freundschaftlichsten und ergebenen Grüßen

Ihr

Sonka.

[Sonka.]

¹ Die Neue Zeit. Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (ab 1901 „Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie“) war die wichtigste Theoriezeitschrift der SPD von 1883 bis 1923. Bis 1917 wurde sie von Karl Kautsky herausgegeben, danach von Heinrich Cunow.